

# ENTWICKLUNG EINER FORSCHUNGSFRAGE

*Everything Machine*

Jennifer Meier

Technische Hochschule Ostwestfalen-Lippe  
Fachbereich Medienproduktion, Master Medienproduktion

Artistic Research

Prof. Dr. Aristotelis Hadjakos

Dezember 2025

# Einleitung

Aus meiner praktischen Auseinandersetzung mit dem Projekt "Everything Machine" ergeben sich verschiedene mögliche Forschungsfragen. Das Projekt dokumentiert den iterativen Prozess der Zusammenarbeit zwischen mir und verschiedenen KI-Systemen bei der Entwicklung einer digitalen Identität namens Kepler. Die Website dient dabei als Forschungsinstrument und künstlerisches Artefakt zugleich.

## Mögliche Forschungsfragen

**Frage 1:** Wie verändert der Einsatz multimodaler KI-Systeme (Text, Bild, Audio) den kreativen Prozess bei der Entwicklung einer digitalen Künstleridentität?

Diese Frage fokussiert auf die Transformation des kreativen Workflows durch KI-Integration. Sie ermöglicht eine Untersuchung der Wechselwirkungen zwischen menschlicher Intention und algorithmischer Generierung.

**Frage 2:** Welche ästhetischen Qualitäten entstehen durch die iterative Kollaboration zwischen Künstlerin und generativer KI bei der Konstruktion eines virtuellen Alter Egos?

Fokus auf emergente ästhetische Eigenschaften, die aus dem kollaborativen Prozess entstehen – nicht als rein menschliche oder maschinelle Kreation, sondern als hybrides Ergebnis.

**Frage 3:** Inwiefern ermöglicht die transparente Dokumentation des KI-gestützten Kreativprozesses neue Formen der künstlerischen Selbstreflexion?

Diese Frage verbindet die autoethnografische Methodik mit der technischen Praxis und untersucht, wie das "Journaling" des Prozesses selbst zum Erkenntnismittel wird.

## Ausgewählte Forschungsfrage

Ich wähle **Frage 1** als Hauptfrage:

*Wie verändert der Einsatz multimodaler KI-Systeme (Text, Bild, Audio) den kreativen Prozess bei der Entwicklung einer digitalen Künstleridentität?*

## Begründung

Diese Frage bietet das größte Potenzial für mein Projekt. Sie stellt die ästhetische Dimension in den Mittelpunkt, was dem Charakter eines Artistic Research Projekts entspricht. Es geht nicht primär um technische Machbarkeit, sondern um die künstlerischen Qualitäten des Ergebnisses und des Prozesses.

Die Frage lässt sich ideal durch Practice-Based Research und autoethnografische Methoden beantworten. Mein iterativer Workflow – Experimente durchführen, dokumentieren, reflektieren, anpassen – generiert genau die Daten, die zur Beantwortung benötigt werden.

Im Gegensatz zu breiteren Fragen fokussiert diese auf ein konkretes, dokumentierbares Phänomen: die ästhetischen Eigenschaften von Kepler als hybridem Kunstwerk.

## Weiterentwickelte Forschungsfrage

Basierend auf der Literaturrecherche wurde die Forschungsfrage weiterentwickelt:

*Welche ästhetischen Qualitäten entstehen durch die iterative Kollaboration zwischen Künstlerin und generativer KI bei der Konstruktion des virtuellen Alter Egos "Kepler"?*

(Uncanny Valley / Suspension of Disbelief als theoretischer Rahmen? muss ich nochmal drüber nachdenken)

(Gespräch mit Hadjakos? Feedback einholen?)

## Alternative Formulierungen

Ein paar andere Ansätze, die ich auch spannend finde:

Option A wäre eine Methodologie-fokussierte Frage: Wie kann autoethnografische Reflexion den iterativen Human-AI-Kollaborationsprozess bei der Konstruktion eines digitalen Alter Egos strukturieren und dokumentieren? Das wäre sehr prozess-fokussiert und entspricht Schöns Reflection-in-Action.

Option B fokussiert auf Suspension of Disbelief: Wie kann das Prinzip der "suspension of disbelief" als produktiver Rahmen für die künstlerische Arbeit mit generativen KI-Tools dienen? Hat nur einen theoretischen Anker, dafür breitere Anwendbarkeit.

Option C nimmt Turkles Identity Workshop als Ausgangspunkt: Wie funktioniert die KI-gestützte Konstruktion eines digitalen Alter Egos als "identity workshop" für künstlerische Praxis? Verankert in etablierter Theorie, spezifisch für digitale Identität.

Option D ist sehr offen und praxis-basiert: Was zeigt sich im dokumentierten Prozess der iterativen Mensch-KI-Kollaboration bei der Erschaffung einer virtuellen Persona? Betont Zeigen über Beweisen, entspricht Henkes AR-Verständnis.

(Vielleicht ist eine Kombination aus Option A oder D als Hauptfrage sinnvoll, und die aktuelle präzisierte Frage als Unterfrage?)